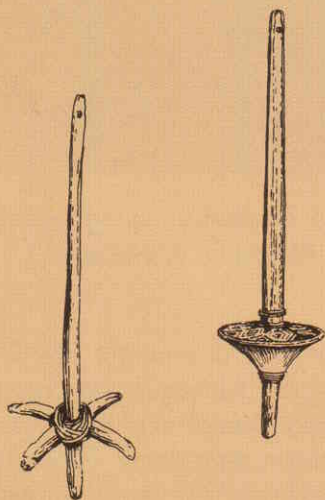


Die Welt der Teppichherstellung (Teil 3)

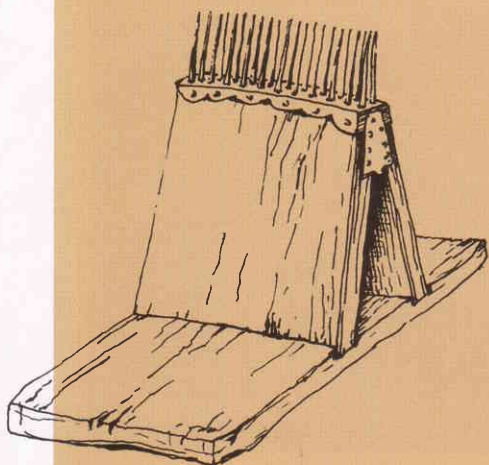
Spinnen und zwirnen

Das Spinnen von Garnen gehört wohl zu den ältesten Handwerkstechniken der Menschen; am Verfahren dürfte sich während Tausenden von Jahren kaum etwas verändert haben. Das Rohmaterial, z.B. das Woll-



Kreuz- und Rundspindel

vlies, wird mit Hilfe einer Karde von Verunreinigungen befreit und aufgelockert. Dadurch kommen auch die Fasern in eine Richtung zu liegen, was das Verspinnen erleichtert. Die Spinnerin schlingt sich die so vorbereitete Wollflocke um den einen Arm. Mit der anderen Hand zieht sie ein Stück heraus, dreht



Karde aus der Türkei

es zwischen Daumen und Zeigefinger und bringt gleichzeitig die hängende Spindel zum Kreisen. So werden die Fasern zu

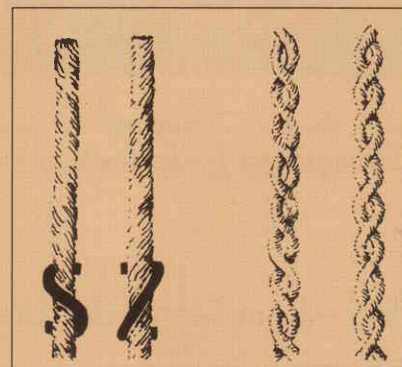


Die Nomadin verspinn die Wolle während sie die Herde hütet.

einem langen, gleichmässigen Faden ineinandergedreht, den sie fortwährend auf die Spindel aufwickelt. Die Drehung erfolgt meistens gegen den Uhrzeigersinn, als sog. Z-Drehung (siehe Abb.). Nomadinnen spinnen auf diese Weise ihre Wolle, während sie die Schafe hüten; bei sesshaften Frauen finden sich mitunter auch Spinnräder. Für die Verarbeitung von einem Kilogramm Wolle benötigt eine

Handspinnerin etwa einen Tag. Handversponnene Wolle ist nie ganz ebenmässig; dies verleiht dem Teppich oder Gewebe eine lebendige Struktur. Je stärker und gleichmässiger die Drehung ist, umso zugfähiger ist das Garn. Meist reicht das Spinnen allein nicht aus, und zwei oder mehr gesponnene Fäden werden zu einem stärkeren Garn verzwirnt. Dabei verdrehen sich die Fäden durch ihre eigene Spindrehspannung in die entgegengesetzte Richtung, also Z-gesponnene Fäden in S-Richtung (= Uhrzeigersinn; siehe Abb.). Für Kettfäden werden stärker verzwirnte Garne verwendet als für Schuss und Flor; man unterscheidet deshalb zwischen Kett- und Schussgarn. In der Orientteppichproduktion wird immer das versponnene Garn eingefärbt, nie die Wollflocke.

ki



S-Drehung = im Uhrzeigersinn, Z-Drehung = gegen den Uhrzeigersinn. Beim Verzwirnen verdrehen sich die Fäden in die entgegengesetzte Richtung.